

offene gemeinde

„Ich lebe in zwei Ländern“. Gedanken nach
eineinhalb Jahren Krieg in der Ukraine
Seite 6

„Macht hoch die Tür ...“
Die Adventzeit in unserer Pfarre
Seite 7

Mit Pfarrer P. Elmar Pitterle nach Umbrien:
Eine Reise beider Pfarren im Oktober 2024
Seite 10

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 56. JAHRGANG, NOVEMBER 2023, FOLGE 324

AUSGABE HINTERBRÜHL



*Winter
Stille Zeit
Ruhe*



Mitten im kalten Winter – wohl zu der halben Nacht – das ist ein Vers eines bekannten und uns lieb gewordenen Weihnachtsliedes, das wir bald wieder singen werden. Es ist vor sehr langer Zeit entstanden. Im 16. Jahrhundert war es schon bekannt, aber es gibt Überlieferungen, die

So erzählt man die Geschichte, wie der Mönch Bernhardus zu unserem Lied gekommen ist, zumindest zu den Anfängen.

Eisiges Klima des Zusammenlebens

Mitten im kalten Winter – Wenn ich an den kalten Winter denke, dann denke ich nicht nur an eisige Temperaturen. Mir kommt das eisige Klima des Zusammenlebens zwischen den Völkern in den Sinn. Die Stimmung ist bei vielen Menschen auf dem Gefrierpunkt. Von manchen Personen habe ich gehört, dass sie sich im Fernsehen die Weltnachrichten nicht mehr anschauen, da sie zu bedrückend seien. Ja, das Weltpanorama ist düster. Wir

Winter. Stille Zeit. Ruhe.

in die vorreformatorische Zeit zurückgehen. Eine dieser Überlieferungen führt uns zu einem Mönch namens Bernhardus vom Benediktinerkloster Corvey an der Weser. Es ist eine kalte Winternacht. Der Mönch rafft seine Kutte zusammen und stapft durch den dicken Schnee über den Hof des Klosters. Er beeilt sich, um möglichst schnell in die Kapelle zu kommen, schließt die schwere Eichentür hinter sich zu und wendet sich zum Altar, um ihn für die Gottesdienste herzurichten. Dann bleibt er überrascht stehen. Sein Blick fällt auf eine kleine Blüte an der Wand. Er selbst hat die Blume dort eingepflanzt. Einer der Missionare hat sie ihm aus dem hohen Norden mitgebracht. Und jetzt ist sie aufgeblüht. Trotz Eis und Schnee draußen. Trotz Kälte und Winter. Mitten in der Nacht. Eine Blüte zu Weihnachten! Dabei fallen ihm die Worte des Propheten Jesaja ein, aus dem 11. Kapitel – in der Bibel kennt er sich ja aus. „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen und neues Leben entwickeln.“

sind erschüttert über das Klima der Gewalt in der Ukraine und im Nahen Osten. Wenn die Waffen sprechen, gibt es nur Leid und Verzweiflung. Menschen werden niedergemetzelt, hilflose Menschen als Geisel genommen. Bomben zerstören Wohnblöcke und treiben Menschen in die Flucht. Träume zerplatzen wie Seifenblasen. Wie kann die Spirale der Gewalt durchbrochen werden, wann werden die Waffen wieder schweigen? Alle Friedensappelle haben bis jetzt nicht gefruchtet. Das ist ein beklemmendes Gefühl. Was kann uns mitten im Winter der Angst, der Bitterkeit und der Ohnmacht aufrichten? Nahe geht mir ein kurzer Text von Thomas Schlager-Weidinger mit der Überschrift

erfüllte zeit

am scheidelpunkt des sehnsens erst – wird begegnung wahr – dann tauen wieder vereiste herzen – und gerechtigkeit fängt an zu sprießen.

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD



In Mödling werden zwei Kirchen verkauft. Welche Konsequenzen sollen wir ziehen?

– Große Aufregung herrscht in unserer Nachbarpfarre. In den Medien wurde die Information gegeben, dass die Kirche der Herz Jesu-Pfarrkirche und das Pfarrzentrum St. Michael in Mödling verkauft werden. Welche Auswirkungen kann das für unsere Pfarren haben? Was können bzw. sollten wir daraus für Konsequenzen ziehen?

Fragen an den Pfarrer

in die Zukunft und bündeln wir unsere Energie, wachsen wir zusammen und strahlen nach außen, damit Christus in unserer Pfarre lebendig ist.“ Das wird eine sehr große Herausforderung werden, ein langwieriger Prozess. Ich glaube nicht, dass die Gottesdienstteilnehmer von „Herz-Jesu“ nach St. Oth-

„Es gilt, die Gemeinschaft vor Ort zu stärken, sonst wird sich alles verflüchtigen.“

mar pilgern werden, um an den Eucharistiefiern teilzunehmen: Das ist ihnen zu weit weg. Ganz entscheidend wird sein, dass noch Zusammenkünfte vor Ort möglich sind, wo sich die Leute als christliche Gemeinschaft treffen und austauschen können. Es gilt die Gemeinschaft vor Ort zu stärken, sonst wird sich alles verflüchtigen. Das gilt nicht nur für die Zukunft von „Herz-Jesu“, sondern allgemein für Pfarren, wo so ein Prozess in Zukunft anstehen kann.

Dass in der Herz-Jesu-Pfarrkirche große Aufregung und Bestürzung herrscht, kann ich bestätigen. Ich bin mit mehreren Personen ins Gespräch gekommen, sie sind konsterniert. Das Ganze kam doch recht überraschend. Klar ist, dass die Erzdiözese in den nächsten Jahren massiv einsparen und schmerzliche Schritte setzen muss. Wurde dieser (wohl) notwendige Schritt von der ED richtig und zur rechten Zeit kommuniziert? Das ist für mich die Frage. Die Leute fühlen sich irgendwie überrumpelt, vor vollendete Tatsachen gestellt. Wie wird die Wut der Betroffenen aufgefangen werden? In der Aussendung des Pastoralteams des Pfarrverbandes „Am Mödlingbach“ kommt leichte Euphorie durch, wenn geschrieben wird: „Gehen wir gemeinsam

Mit Gewalt und Krieg erreicht man nichts. Was können wir Christen dagegen tun?

– Wenn ich die aktuelle weltpolitische Situation betrachte, überkommt mich Angst. Wie soll es je zu einem friedlichen Zusammenleben kommen? Mir scheint, dass die verantwortlichen Staatsmänner (Frauen gibt es in dieser Position leider nicht) immer wieder in die gleiche Falle tappen und glauben, mit Gewalt und Krieg etwas erreichen zu können. In Wahrheit zerstören sie und schaffen menschliches Leid. Was sollen oder können wir als christliche Gläubige beitragen, dass dieser Wahnsinn ein Ende nimmt?

Ich kann gut verstehen, was Sie da sagen. Wenn man die aktuelle Situation auf der Welt anschaut, beschleicht einen ein beklemmendes Gefühl. Wenn Menschen glauben, mit Gewalt und Krieg politische Probleme lösen zu können, dann sind sie auf dem Holzweg. Papst Franziskus schreibt: „Man hat nicht immer verstanden, dass der Krieg die Welt nur verschlechtert und ein Erbe des Leids und des Hasses hinterlässt. Mit dem Krieg sind alle Verlierer, auch die Sieger.“ Er bringt's auf den Punkt. Gott verabscheut Gewalt, er ist der Gott des Friedens. Der Friede, den Gott will, dem wir uns verpflichtet fühlen, hat mit Gerechtigkeit, mit Wahrheit und mit der Achtung der Menschenwürde zu tun, die unantastbar ist. Wir fühlen uns ohnmäch-

tig angesichts von Krieg, Gewalt und Terror. Wir müssen inständig um den Frieden beten, dass Gott Gedanken des Friedens in die Köpfe der Mächtigen pflanzt. Wir müssen darum beten, dass die Bemühungen derer, die Friedensinitiativen setzen, von Erfolg gekrönt seien. Allerdings: wenn wir um den Frieden beten, dann gilt es selbst etwas dazu zu tun, dass mehr Friede herrscht. D. h.: Ich muss selbst etwas dazu beitragen, dass

„Wir müssen um den Frieden beten, dass Gott Gedanken des Friedens in die Köpfe der Mächtigen pflanzt.“

das, was ich im Gebet erbitte, Wirklichkeit werde – wenn auch „nur“ im Kleinen. Denn Unfrieden gibt es nicht selten auch in Familien, unter Nachbarn usw. Gott um etwas zu bitten, ohne selbst einen Beitrag zu leisten, würde bedeuten, den Sinn des Bittgebetes zu verkennen.

Pfarrer P. Elmar Pitterle SVD freut sich, wenn er auch Ihre Fragen beantworten kann. Schreiben Sie an die Redaktion: anton.salomon@pfarrmaria-enzersdorf.at



Der Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam wünschen allen Leserinnen und Lesern der offenen gemeinde ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen friedvollen Start ins neue Jahr.

Eppur si muove – Und sie bewegt sich doch: Wie geht es weiter mit der Weltsynode?

Eine historisch einmalige Synode ist zu Ende gegangen. Es war die erste Synode, an der Frauen teilnehmen durften und es war die erste Synode, wo alle Teilnehmer im Rotationsystem an runden Tischen saßen und so alle miteinander reden konnten.

Nach dieser vierwöchigen Weltsynode mit 464 Teilnehmern aus allen Teilen der Welt wird deutlich, dass Roms Kirche unter dem Druck davonlaufender Gläubiger, dem Druck der Missbrauchskrise und der Angst vor moralischer Bedeutungslosigkeit mehr als diese Weltsynode braucht. Am Freitagabend, 27. Oktober, hielten die Teilnehmenden an der Synode eine Gebetsandacht für den Frieden im Nahen Osten. Am Sonntag, 29. Oktober, beendete Papst Franziskus die Synodenversammlung mit einem feierlichen Gottesdienst.

Der Synthesebericht bzw. Schlusstext der 16. Generalversammlung der Weltsynode zur Synodalität ist auch auf Deutsch zu lesen. Das 40 Seiten umfassende Dokument enthält 270 Unterpunkte. Über jeden dieser Punkte wurde einzeln abgestimmt und es erhielt eine Mehrheit von mindestens 80 Prozent.

Darin werden unter anderem eine Weiterentwicklung der katholischen Sexualmoral, ein Überdenken des Zölibats und eine Änderung der Strukturen zur Entscheidungsfindung in der Kirchenhierarchie vorgeschlagen.

Im Punkt über eine mögliche Öffnung des Diakonieamts für Frauen wird fehlende Eignigkeit festgestellt. Über konkrete Empfehlungen an den Papst wird erst die zweite Runde der Weltsynode im Oktober 2024 beraten.

Am Ende soll dann ein Synthese-Bericht veröffentlicht werden, der den dreijährigen weltweiten Synodenprozess ab rundet.

Eine Stimme aus Rom, P. Bernhard Eckersdorfer, Rektor der Benediktiner-Hochschule Sant'Anselmo in Rom, auf die Frage, was die Synode bringt: „In dieser Synode geht es um das Kirche-Sein selbst. Die Kirche ist Gemeinschaft und alle in ihr empfangen den Glauben und geben ihn weiter. Der erste nichteuropäische Papst warnt vor einer „selbstreferentiellen“ Kirche, die vor allem mit sich selbst beschäftigt ist.“ (Quelle: Der Sonntag, Nr. 43, 29.10.2023, S. 19)

Eva Habison

Es geschah zu Bethlehem: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden ...“

Der Legende nach soll in Bethlehem zur Zeit von König Herodes ein Kind geboren worden sein, dessen Geburt zur Folge hatte, dass Herodes in der Umgebung alle Knaben unter zwei Jahren umbringen ließ. Wir kennen diese Erzählung aus den biblischen Schriften von Matthäus. Dieser neugeborene Knabe, den orientalische Sterndeuter suchten und ihm huldigen wollten, sollte der vom Propheten Micha angekündigte König der Juden sein. Herodes fürchtete ihn als Konkurrent. Die Familie dieses Knaben ist daher geflohen und brachte sich in Ägypten in Sicherheit.

Bethlehem liegt heute im Westjordanland, ist palästinensisches Autonomiegebiet. Es wird überliefert, dass hier Jesus in einer Höhle, die Schafen als Unterstand diente, zur Welt kam. Heute wird sie Touristen gezeigt. Auch das Hirtenfeld kann man sehen. Jener Platz, an dem nach biblischer Überlieferung Hirten lagerten. Sie konnten Engelsstimmen hören: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“. Die Menschen, die dort leben, kennen diesen Frieden nicht.

In diesem Jahr klingt diese Botschaft vom

Frieden auf Erden unerreichbar wie selten zuvor. Wer sind die Menschen seines Wohlgefallens? Wer oder wessen ist dieser Gott, dem Ehre gebührt? Welche Art von Frieden auf Erden soll kommen?

Angesichts dessen, was sich rund um Bethlehem an Hass, Vergeltung und menschlichem Leid abspielt, kann es da eine Antwort geben? Man bekommt den Eindruck, dass sich dieselben menschlichen Tragödien heute wie vor 2020 Jahren abspielen. Die Menschen haben scheinbar nichts gelernt. Die gute Botschaft hat ihre befreiende Wirkung offensichtlich nicht entfalten können.

Womöglich müsste der Friedensfürst noch einmal auf die Welt kommen. Oder wartet er darauf, dass ich und du und Juden und Christen und Moslems und alle Menschen guten Willens ..., doch einmal kapieren, was es bedeutet, Mensch zu sein: Als Geschöpf dem Willen des Schöpfers gemäß zu leben, liebende Wesen zu sein und miteinander in Frieden das Leben zu entfalten. Frieden wird es wohl nur geben, wenn wir, jede und jeder, den Frieden leben.

Toni Salomon

Helles und Dunkles – auf Weihnachten zugehen

Die aktuelle Weltlage ist verwirrend: Es herrscht Krieg. Im Nahen Osten, in der Ukraine und an vielen Orten dieser Welt. Mehr als 100 Millionen Menschen sind auf der Flucht, innerhalb und außerhalb ihrer Heimat, das Klimasystem steht vor irreversiblen Kippunkten.

„Die Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem wird den Verantwortlichen enormen Mut zur Zumutung und Stehvermögen inmitten der Unvereinbarkeit der vielen gegenläufigen Interessen abverlangen“, sagt der Pastoraltheologe und Religionssoziologe, Prof. Dr. Paul M. Zulehner, in einem Vortrag vom 31. Oktober 2023.

Papst Franziskus appelliert „Für Frieden!“, und gegen „einen Weltkrieg auf Raten!“. In dieser Situation klingen, damals wie heute, herausfordernd und ermutigend zugleich, die Worte des Propheten Jesaja:

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht.“ (Jesaja 9, 1)

Das Licht macht die Finsternis hell. In den Wochen des Advents ist die Sehnsucht nach dem Licht unübersehbar. Lichter und Sterne haben Hochkonjunktur. Sie glitzern überall und ziehen unseren Blick an. Aus den Metaphern der Worte des Propheten Jesaja wird deutlich, es geht um mehr, es geht um ein allumfassendes Hoffnungslicht, das unsere Welt erreicht hat und immer wieder neu in unseren Herzen aufleuchten will.

„Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht / und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir“. (Jesaja 60,1)

Jeden Morgen entzünde ich eine Kerze. Ich liebe es, in die Flamme zu blicken. Sie stellt für mich die Verbindung dar zu dem Licht, das der Prophet Jesaja verheißt. Es braucht Zeit. Unterschiedliche Gedanken gehen mir durch den Kopf, nach und nach kann ich mich auf das Licht einlassen und Ruhe kehrt ein. Die Gedanken fokussieren sich und geben mir Richtung und Halt für den Tag.

Das Licht, das von der weihnachtlichen Krippe her leuchtet, gewinnt an Kraft, wenn wir zulassen, dass es über unserem Leben aufleuchtet. Manchmal vielleicht schwach, manchmal fast erlöschend, wenn die täglichen Herausforderungen

drohen, sein Leuchten zu überstrahlen. Aber im Vertrauen, dass dieses Licht immer da ist, dass es uns den Weg weist, auch durch Dunkles in unserem Leben und in der Welt. Und dass wir selbst gerufen sind, Licht in diese Welt zu bringen.

Ihr seid hier, um Licht zu sein, um die Farben Gottes in dieser Welt hervorzubringen. (Matthäus 5, 14 Übersetzung Willkommen daheim)

Gabi Satke



Bist Du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Matth. 11,3

Wir Christen glauben daran, dass Jesus kommt.

Angesichts von Kriegen und Umweltkatastrophen vor unseren Haustüren, in Europa und auf der ganzen Welt, ist es schwer, sich auf den Advent, auf Weihnachten und auf das neue Jahr zu freuen. Wer kommt herein, wenn die Türe aufgeht? Wen erwarten wir?

Gedanken zu den kirchlichen Feiertagen

Die Tür geht auf und der Nikolaus steht vor uns. Kinder freuen sich und können die Geschenke kaum erwarten. Der verkleidete Nikolo ist der aus unseren Kindheitserinnerungen. Jedes Jahr feiern die Christen in Österreich den Bischof von Myra, Türkei, der Armen geholfen hat. Bis heute gehört der Heilige Nikolaus über alle Konfessionsgrenzen hinweg zu den

bekanntesten und beliebtesten Heiligen im Christentum.

Zu Maria Empfängnis kommt niemand, jedenfalls nicht so jemand wie der Nikolaus. Maria wird ausgewählt, das Kind Jesus zu bekommen. Würden wir heute überhaupt einen Tag wie die Empfängnis Mariens zu feiern beginnen? Aber die Aussicht auf die Geburt Jesu als der, der da kommen soll, ist das, worum es geht.

Am 24. Dezember feiern wir die Geburt Jesu. Wir nennen diesen Feiertag Weihnachten, gleich mit dem Christtag. Die Kinder rätseln immer, ob der Weihnachtsmann, der zu Weihnachten mit dem Schlitten kommt auch der Nikolaus ist und was das Christkind damit zu tun hat. Kulturelle Unterschiede sind schwer zu erklären. Aber alle haben die gleiche Frage verdient: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

Fragen wir halt einen anderen. Jeder und jede von uns ist der oder die, die kommen sollen. Wir müssen nicht auf einen anderen warten. Wir müssen nicht warten. Der heilige Stephan wird jedes Jahr am 2. Weihnachtstag gefeiert. Er gilt als der erste Märtyrer des frühen Christentums, der trotz eines Verbotes seinen Glauben verbreitete und deshalb zu Tode gesteinigt wurde. Der Stephanitag ist der Gebetstag für verfolgte Christen. Angesichts der Kriege in unserer Welt nimmt die Wichtigkeit dieses Feiertages zu.

Neujahr, Silvester, der Tag, an dem das alte Jahr endet und das neue Jahr beginnt, ist eines der wenigen Feste in unserer Kultur, das keinen biblischen Ursprung hat.

Neujahr, Silvester, der Tag, an dem das alte Jahr endet und das neue Jahr beginnt, ist eines der wenigen Feste in unserer Kultur, das keinen biblischen Ursprung hat.



Und mit den Heiligen Drei Königen, dem Dreikönigsfest oder Dreikönigstag feiern wir die drei Weisen, die Jesu nach seiner Geburt Gaben aus dem Morgenland geschenkt haben sollen, nämlich Gold, Myrrhe und Weihrauch.

Sind die Kinder, die verkleidet als Heilige Könige für den Dreikönigsseggen an unsere Haustüren klopfen oder anläuten, die, die kommen sollen oder müssen wir auf andere warten?

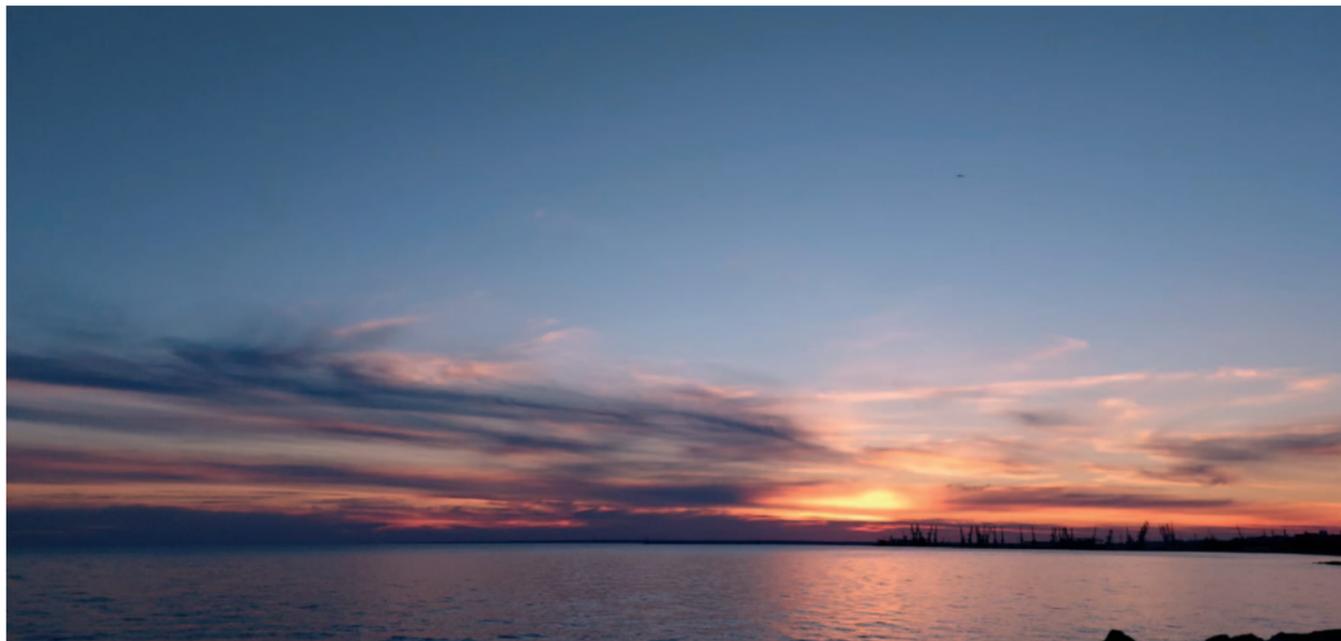
Eva Habison

Es gibt so wunderweiße Nächte

Es gibt so wunderweiße Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantenstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemäß,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

Rainer Maria Rilke
(1875–1926)



Seit fast eineinhalb Jahren sind wir aus unserer Heimat vertrieben. Es ist schwierig, über das zu sprechen, was in unseren Herzen vor sich geht, über unsere Sorgen und unsere Ängste für die Zukunft. Obwohl wir schon so lange in Österreich sind, hat uns das Gefühl der Angst nicht verlassen, manche haben immer noch Angst vor lauten Geräuschen oder Flugzeugen. Ich lebe in zwei Ländern. Physisch bin ich hier in Österreich, aber meine Gedanken und viele Handlungen sind an die gerichtet, die in der Ukraine geblieben sind. Meine Eltern leben nach wie vor in einer Stadt im Frontgebiet, mein Mann ist Soldat geworden, meine Freunde, Cousins und Freundinnen leben im Krieg, mit täglichem Beschuss und in Gefahr. Für uns alle ist unsere Welt zusammengebrochen. Einige von uns mussten mehrmals fliehen, zum ersten Mal im Jahr 2014 und erneut im Jahr 2022. Jeden Morgen sehen wir uns die Nachrichten an und bitten unsere Lieben, wenigstens ein Symbol zu schreiben, zum Beispiel "+". Das bedeutet: „Ich bin am Leben, alles ist in Ordnung“. Körperlich bin ich hier. Ich versuche, mich zu integrieren, aber das ist unglaublich schwierig, obwohl alle Bedingungen für uns geschaffen wurden. Ich glaube, das Problem ist, dass wir nie darüber nachgedacht haben, in einem anderen Land zu leben. Kurz vor dem Krieg haben mein Mann und ich unser Haus am Meer fertiggestellt. Vom zweiten Stock aus konnten wir die Sonne über dem Horizont untergehen sehen. Der Himmel war rot und

Ich lebe in zwei Ländern

Gedanken von Daryna Polovets
aus Berdjansk/Ukraine (dzt. Pfarrhaus Hinterbrühl)

orange, und auf der gegenüberliegenden Seite war er lila und rosa. Es ist schwierig, die Verluste zu beschreiben, nicht nur die materiellen, sondern auch die emotionalen. Ich kann mir immer noch nicht vergeihen, dass ich die Fotoalben dort gelassen habe. Es ist, als hätte man uns unser Gedächtnis gestohlen. Es ist gut, dass wir überlebt haben. Ich habe das Glück, dass ich hier von sensiblen Menschen umgeben bin. Wir lernen die Sprache, und ich versuche zu begreifen, dass ich nicht mehr derselbe Mensch bin, der ich einmal war. Der Krieg hat uns alle verändert und alles, was einst wichtig schien: die Karriere, das Zuhause, die Feste, die ich früher organisiert habe, oder die Auseinandersetzungen mit anderen. Ich bin Fotografin, habe Kunst und Kunstgeschichte studiert, aber ich bin mir nicht

sicher, ob ich mir hier etwas aufbauen kann. Menschen wie ich, Opfer des Krieges, haben viele Zweifel. Aber ich lebe nach dem Motto: „Es gibt nur das Heute“. Das ist das Einzige, was Sinn macht, um jeden Tag zu leben. Wir alle warten darauf, wohin uns die Zukunft führt. Manchmal weine ich, wenn mich niemand sieht, und stelle mir laut Fragen: „Was haben sie getan! Wie konnten sie in ein fremdes Land gehen, um es zu übernehmen? Wie konnten sie es wagen, Menschen zu töten?“ Und dann wische ich mir die Tränen ab und gehe weiter, denn ich habe keine andere Wahl. Ein Mensch kann nicht ständig verzweifelt sein. Ich frage mich, ob wir das Ende dieses Krieges erleben werden, ob er auf andere europäische Länder übergreifen wird, ob unser Land und unser Volk zerstört werden, die durch den Krieg körperlich und geistig verkrüppelt sind? So viele Fragen aber es ist immer noch Hoffnung da – auf das Beste. *Daryna Polovets*

Weihnachtsspende: Unerwartete Herausforderungen

Unsere traditionelle Bitte um Ihre Weihnachtsspende hat im Zuge heizungstechnischer Überprüfungen eine dringende Konkretisierung bekommen. Zwei Elektriker haben unabhängig voneinander festgestellt, dass der Zählerkasten beim Miniheim und der Sicherungskasten in der Sakristei ein hohes Sicherheitsrisiko darstellen. Die Reparaturen dulden keinen Aufschub und verursachen unerwartete Kosten in der Höhe von acht- bis neuntausend Euro! Ihre Spende hilft, diese Reparaturen zeitnah durchführen zu können. Jeder Betrag zählt! IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402. DANKE und VERGELT'S GOTT!

„Macht hoch die Tür ...“ Die Adventzeit in unserer Pfarre

„Macht hoch die Tür“ ist eines der bekanntesten Adventlieder und feiert heuer seinen 400. Geburtstag. 1623 hat der evangelische Pfarrer Georg Weissel, Theologe und Musiker, dieses Lied geschaffen, zur Einweihung der neuen Altroßgärter Kirche im ostpreußischen Königsberg, und gleichzeitig zu seiner eigenen Amtseinführung. Das Bild dieses Liedes hat sich das „Liturgie-Team“ diesmal als „roten Faden“ durch den Advent ausgewählt. Die Grundlage des Textes ist der Psalm 24. Dort heißt es unter anderem: „Öffnet euch weit, ihr alten Portale, denn der König will einziehen, die höchste Majestät!“ Das Bild der Tür, des Tores will einladen auf einen persönli-

chen Weg in Richtung Weihnachten. Wie steht es mit den verschiedenen Türen in meinem Leben – zu „mir“, zum „Du“, zur „Welt“ und „zum Himmel“?

„Follow that star“

Das ist das Thema des großen vorweihnachtlichen Konzertes des Hinterbrühler Gospelchores „VOICE, REJOICE!“ am 25. November um 19.30 Uhr in unserer Pfarrkirche. Unter der Leitung von Pedro S. Figueira widmet sich der Chor diesem Zuruf. Der geheimnisvolle Stern über der weihnachtlichen Krippe zieht den Blick nach oben, kann neue Sichtweisen und Wege aufzeigen, sodass mehr sichtbar wird, als der allernächste Schritt. Ein schwungvoller und

auch besinnlicher Start in die vorweihnachtliche Zeit!

„Meditation im Advent“

Zur Ruhe kommen, gemeinsam in die Stille eintauchen, sich von Worten aus der Bibel leiten lassen und miteinander ins Gespräch kommen. Als „Quality-time“ wird seit gut zehn Jahren auch bei uns die Zeit, die exklusiv und nur mit der Familie, den Kindern, Freunden oder dem Partner verbracht wird, bezeichnet. „Quality time“ könnte man so auch diese Mittwoch-Abende in den Wochen des Advents in einer neuen Weise bezeichnen. Eine Zeit der vollen Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Achtsamkeit. Eine Zeit des Zuhörens und der Begegnung. Unser Pfarrer, P. Elmar Pitterle, lädt am 6. und am 20. Dezember, Gabi Satke am 13. Dezember, jeweils um 19 Uhr, zu einer Stunde des aufmerksamen Miteinanders ins Pfarrheim ein.

„Come2gether“

Ulrike Gipfl, Paul Reinberger und Gerhard Winkler laden auch heuer wieder zu zwei stimmungsvollen Abenden im Advent ein. „Zur Ruhe kommen“ ist das Thema am 11. Dezember und die Frage – „Was bedeutet Weihnacht für mich?“ führt durch den Abend am 21. Dezember. Jeweils um 19.30 Uhr in der Synagoge unseres Pfarrheim.

„Weltladen im Advent“

Im Advent laden wir wieder zu erweiterten Einkaufsmöglichkeiten an unserem Weltladenstand ein:

- Samstag, 25. November, vor und nach dem Gospelkonzert „Follow that star“
- an den Sonntagen 26. November, 3. und 10. Dezember sowie am 8. Dezember (Maria Empfängnis) jeweils nach der Gemeindemesse im Halbstock unseres Pfarrheim.

Gutscheine für Christkindl-Aktion

Erst war es der Krieg in Syrien, zuletzt der Angriffskrieg auf die Ukraine, der viele schutzsuchende Familien in unseren Ort gebracht hat, darunter über 40 Kinder. Diesen Kindern möchten wir gerne eine kleine Weihnachtsfreude machen und hoffen auf Ihre Mithilfe! Gedacht ist an einen LIBRO-Gutschein im Wert von Euro 30,- für jedes Kind. Wenn Sie mithelfen möchten, nehmen Sie bitte mit unserem Pfarrbüro, unter 02236/263 41 bzw. pfarramt.hinterbruehl@aon.at, oder auch mit Frau Johanna Mahler unter 0664/736 09 100 oder johanna.mahler@yahoo.com Kontakt auf. Herzlichen Dank im Voraus für Ihr Mitwirken!

Ein großes DANKE!

In der Juni-Ausgabe der „offenen Gemeinde“ haben wir um Unterstützung betreffend die Produktionskosten unserer Pfarzeitung gebeten – 1.710,00 Euro sind eingegangen! Das sind nahezu die Produktionskosten für eine Ausgabe!

Sternsingen 2024: Marathon für Frieden & Nächstenliebe zum 70. Mal

Wenn beim Sternsingen alle einen Schrittzähler mithätten, würden sie gemeinsam den Erdkreis locker umrunden. Jeder Schritt von Caspar, Melchior und Balthasar, jede Mithilfe beim Sternsingen ist ein großartiger Beitrag, um die Welt besser zu machen. Bereits zum 70. Mal bringen die Sternsinger*innen heuer die weihnachtliche Friedensbotschaft für das neue Jahr zu den Menschen im Land. In der Pfarre Hinterbrühl werden die Sternsinger*innen am 6. Jänner und am 7. Jänner unterwegs sein, und den Segen in die Wohnungen und Häuser bringen.



STERNSINGEN
Mach mit!

Mach mit!

Die Krone richten, den Stern tragen, die Kassa zum Klingeln bringen und die Welt besser machen! Zur Mithilfe beim Sternsingen suchen wir wieder dringend Kinder, Jugendliche und Erwachsene und bitten um Anmeldung.

Sternsinger*innen Besuchstermin

Obwohl wir an zwei Tagen unterwegs sind, können wir viele Haushalte in Hinterbrühl nicht erreichen. Wir bitten daher alle, die jedenfalls besucht werden möchten, um eine Anmeldung für den Sternsinger*innen-Besuch. Bitte geben Sie dabei Ihre Adresse und den gewünschten Besuchstag und die ungefähre Uhrzeit an. Wir werden versuchen, den Besuchstermin zu erfüllen.

Anmeldungen im Pfarrbüro:
02236/263 41 oder auch bei Andrea Mairhofer amairhofer@yahoo.com.



Pfarrfest 2023. In fröhlicher Stimmung, musikalisch umrahmt von der Franz Schubert Musikschule, wurde beim Pfarrfest gefeiert. Im Rahmen des Festgottesdienstes konnten wir unserem Diakon Josef Ruffer nachträglich zu seinem 85. Geburtstag herzlich gratulieren. Ein Höhepunkt des Festes war die amerikanische Versteigerung mit Heinz Nußbaumer.

Erntedank. Geschmückte Traktoren, die Klänge der Gaadener Blasmusik und das fröhliche Beisammensein im Anschluss an den Gottesdienst prägten auch heuer das Erntedankfest. Organisiert wurde es vom Verein „Weißenbach Aktiv“ und der Sparbacher Dorfgemeinschaft, die auch die wunderschöne Erntekrone gestaltet haben.

Rückblick Was in der Pfarre los war



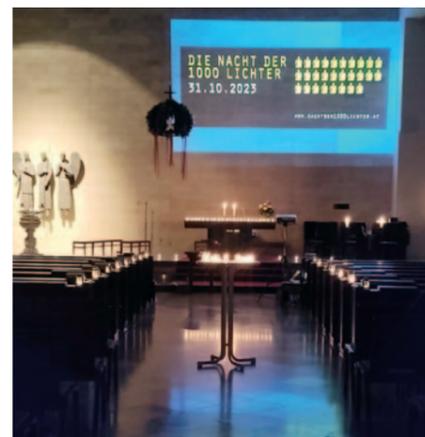
Pfarrausflug. Zu einem Ausflug anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums unseres „Haus Brühl“ in Götzweis brach eine kleine Schar von Pfarrmitgliedern auf und verbrachte einen schönen gemeinsamen Tag.



Geburtstagsmesse. Die Einladung zur traditionellen Geburtstagsmesse, mit persönlichem Segen für die Jubilare, wurde auch heuer wieder sehr gut angenommen!



Orchesterkonzert. Dicht gefüllt waren die Reihen der Pfarrkirche beim Orchesterkonzert der Franz Schubert Musikschule am 15. Oktober 2023. Das Publikum lauschte begeistert den von Direktor Christian Riegelsperger wunderbar ausgesuchten Werken der Orchesterliteratur. Fasziniert hat unter anderem der erst 15-jährige Franz Winkler als Solist beim Violoncellokonzert in C-Dur von Joseph Haydn. Ein unvergesslicher Konzertabend!



Nacht der 1000 Lichter. Drei Stunden war unsere Pfarrkirche am Abend des 31. Oktober 2023 geöffnet, um im Rahmen der „Nacht der 1000 Lichter“, ein Innehalten bei Kerzenschein, Musik und textlichen Impulsen zu ermöglichen.



KZ-Gedenkstätte. Der Abend des 1. November ist jedes Jahr ein ausdrucksstarkes Zeichen für Frieden und Versöhnung – im Zusammentreffen und Erinnern bei der KZ-Gedenkstätte an der Johannesstraße.

Der Bereich Caritas informiert

Arbeitskreis „Aufbruch zur Tat“

Die Mitglieder des Arbeitskreises „Aufbruch zur Tat“ haben in ihrer Jahressitzung am 15. 11. 2023 einstimmig Unterstützungen in Höhe von € 4.200,- beschlossen. € 1.200,- für den Bau einer Wasserleitung in einem Dorf auf Timor in Indonesien, das unser ehemaliger Kaplan Pater Puplius selbst betreut.

€ 1.500,- für die Missionsprojekte St. Gabriel, hier wollen wir Pater Bennyhan SVD unterstützen, der seit 2020 die mobile Palliativbetreuung in den Slums in Indien aufgebaut hat. Er und sein Team betreuen bald 400 PatientInnen und schulen die Angehörigen. € 1.500,- für den Verein „Für unsere Welt“, hier werden arme Familien in Albanien und Ungarn unterstützt. Jedes Jahr vor Weihnachten werden Ge-

schenkspackerl für Kinder und Familienpakete mit Hygieneartikeln und Lebensmitteln mit Transportern persönlich übergeben. Die Organisatorin, Frau Weik, kennen wir persönlich.

Für alle, die über den Arbeitskreis mehr wissen oder uns finanziell unterstützen wollen, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Johanna Mahler, bzw. Einzahlung auf Konto AT 90 1200 0006 9501 8200 lautend auf Kath. Pfarre Hinterbrühl „Arbeitskreis Aufbruch zur Tat“



Für Menschen mit Vergesslichkeit oder Demenz und ihre Angehörigen.

Jeden 1. Montag im Monat im Pfarrheim Hinterbrühl:

Nächster Termin 8. 1. 2024

Anmeldung: Johanna Mahler, 0664/736 09 100, johanna.mahler@yahoo.com
Spende von € 10,- erbeten.



Nachtwanderung. Trotz Wind und Regen brachen zehn Personen zur traditionellen Nachtwanderung auf den Husarentempel am 2. November 2023 auf. Bei Gedanken, auf welche Weise Jede und Jeder persönlich Licht in die Welt bringen kann, erreichte die Gruppe den Husarentempel, der noch für einen kurzen Augenblick im Licht erstrahlte.



Martinsfeier. Erstmals fand heuer eine Martinsfeier im Beethovenpark statt, und viele Familien sind gekommen. Der Laternezug bewegte sich von der Kirche in den Park. Eindrucksvoll wurde die „Martinsgeschichte“ von den Kindern, unter Anleitung von Waltraut Hovadek, dargestellt – ein Pony der Familie Grün war auch dabei – danke dafür!

Umbrien



„Etruskisches Land – Franziskanisches Land“

Pfarrreise nach Umbrien von 10. bis 17. Oktober 2024

Nach coronabedingter Pause haben sich die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf zum Hl. Geist entschlossen, wieder eine gemeinsame Pfarrreise zu organisieren.

Die Entscheidung ist gefallen: wir haben uns für eine 8-tägige Busreise nach Umbrien entschieden, veranstaltet vom Reisebüro „Biblische Reisen“.

Unsere Reise führt uns über Padua und La Verna nach Assisi, wo wir auf den Spuren des Hl. Franziskus seine Heimatstadt erkunden wollen und uns vor Ort Sehenswertes wie den Dom S. Rufino, S. Chiara, S. Francesco, S. Maria degli Angeli mit der berühmten Portiuncula-Kapelle anschauen werden. Der Weg führt uns weiter nach Cortona zum Lago di Trasimeno. Der Besuch von Spoleto sowie der ehemaligen langobardischen Residenzstadt Rivotorto mit der „einfachen Hütte“ von

Franziskus, stehen ebenso auf unserem Programm. Natürlich dürfen Perugia, die Hauptstadt, aber auch die Stadt Gubbio auf unserer Route nicht fehlen.

Zum Abschluss machen wir Halt in Ravenna, bevor wir uns von dem wunderbaren Land verabschieden und mit hoffentlich vielen schönen und unvergesslichen Erinnerungen die Heimreise antreten.

Wir freuen uns ab sofort über zahlreiche Anmeldungen, vielleicht ist diese Reise ja auch ein ideales Weihnachtsgeschenk für Sie! Für Detail-Fragen zur Reise wird es am Donnerstag, 14. März 2024 um 19.30 Uhr einen Infoabend mit dem Geschäftsführer des Reisebüros „Biblische Reisen“ in der Pfarre Hinterbrühl geben.

Anmeldungen für die Reise bitte an:
Pfarrbüro Hinterbrühl, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68
Tel.: 02236/263 41, E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at

offene gemeinde Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. 02236 263 41, Fax 02236 263 41-4, eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung, Tel. 0664 88 59 39 33 · Diakon Josef Ruffer, 0664 137 28 22 · Redaktion: Gabi Satke (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Adobe Stock, Helmut Meißl, Daryna Polovets, Robert Schmid, Gabi Satke, Ferdinand Szuppin, Michael Wandl, Archiv · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Str. 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402 · Pfarre Ma. Enzersdorf – Zum Hl. Geist: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.



PULZ IMMOBILIEN

WWW.IMMOPULZ.AT



A-2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 70b
Tel. & Fax: 02236/86 42 53
E-Mail: I.kokol@immopulz.at
Mobil: 0660/833 44 88



SPEZIALISIERT FÜR HINTERBRÜHL, MÖDLING UND UMGEBUNG

()
**BESTATTUNG
MÖDLING**
Begleitung in Würde

0 - 24 h | 365 Tage | 02236/485 83

Mödling | Badstraße 6
Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof

**Ihre persönliche
Bestattungsvorsorge**
Persönliches und unverbindliches
Beratungsgespräch
Maßgeschneiderte Lösung
basierend auf Ihren Wünschen
Bestattung Mödling -
Ihr seriöser Partner für die
Bestattungsvorsorge
www.bestattung-moedling.at

**Gesundheit
ganz nah!**
**APO
THEKE** HINTER
BRÜHL
Apotheke Hinterbrühl
Apotheke Zur hl. Dreifaltigkeit
Mog. pharm. Peter Tropper KG
Hauptstraße 28
2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236 / 262 58
Fax: 02236 / 262 58-2
office@apotheke-hinterbruehl.at
www.apotheke-hinterbruehl.at
Öffnungszeiten
Mo – Fr: 8 – 18 Uhr, Sa: 8 – 12 Uhr



Höldrismühle
HOTEL - RESTAURANT - EVENTS
Einkehren. Zeit mit den Liebsten ver-
bringen. Feiern. Regional genießen.
Gastfreundschaft seit 1786.
2371 Hinterbrühl bei Wien - www.hoeldrichsmuehle.at

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Hinterbrühl

Liturgie und Spirituelles

Messen an Sonn- und Feiertagen: 9.30 Uhr, anschließend Pfarrcafé

Offene Kirche, täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr, Eingang beim Westtor.

Regelmäßig

Frauenrunde, siehe Kasten am Ende der Seite

Kirchenchor, jeden Montag, 19.00 bis 20.30 Uhr

Gospelchor „VOICE, REJOICE!“, jeden Dienstag, 19.30–21.30 Uhr

Lerncafé, jeden Mittwoch, 15.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrheim

Café-Zeitreise, jeden ersten Montag im Monat, 15.00 Uhr im Pfarrheim, 4. Dezember, 8. Jänner 2024, 5. Februar 2024

Meditation im Advent, in der Synagoge, 06., 13., 20. Dezember, 19 Uhr

Bibelteilen, jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 19.00 bis 20.30 Uhr im Pfarrheim (nächster Termin 11. Jänner 2024)

Weltladen, im Advent 25. Nov. vor und nach dem Gospelskonzert, an den Sonntagen 26. Nov., 3. und 10. Dez. und am 08. Dez. jeweils nach der Messe, ab Jänner wieder jeden zweiten Sonntag im Monat (14. Jänner, 18. Februar)

Für Kinder und junge Menschen

Adventkranzbinden für Kinder im Miniheim um 15 Uhr, Freitag 1. Dezember, Samstag, 2. Dezember. Bitte um Anmeldung unter waltraut@hovadek.at

Familienmesse, Sonntag, 03. Dezember 09.30 Uhr (mit Adventkranz-Segen und Nikolaus)

Kinderrorate mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim, Freitag, 15. Dezember, 07.00 Uhr

Kindermette, 24. Dezember, 16.00 Uhr

Sternsingermesse 06. Jänner 2024, 09.30 Uhr

Kinderwortgottesdienst Fasching 11. Feb. 2024, 09.30 Uhr, Erstkommunions-Vorstellung 10. März 2024 09.30 Uhr

Ministrantenstunden, jeweils Samstag, 16.00 bis 17.00 Uhr, 25. Nov., 16. Dez., 27. Jänner 2024, 24. Februar 2024

Aktuell

Samstag, 25. November, 19.30 Uhr, Konzert des Gospelchors „VOICE REJOICE!“

Sonntag, 03. Dezember, 1. Adventssonntag, 09.30 Uhr, Familienmesse, Weltladen

Dienstag, 05. Dezember, 07.00 Uhr, Rorate-Messe mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim

Freitag, 08. Dezember, Mariä Empfängnis, 09.30 Uhr, Messe und Beginn der Herbergssuche, Weltladen

Sonntag, 10. Dezember, 2. Adventssonntag, 09.30 Uhr, Versöhnungsfeier, Weltladen

16.30 Uhr, Treffen „Licht und Frieden“, KZ-Gedenkstätte, Johannesstraße

Montag, 11. Dezember, 19:30 Uhr, come2gether

Donnerstag, 14. Dezember, 15.00 Uhr, Pfarrnachmittag, Thema: Advent

So erreichen Sie uns

Pfarrbüro Öffnungszeiten: Montag 9.30–12 Uhr, Mittwoch 17–19 Uhr, Donnerstag 9.30–12 Uhr.
Telefon: 02236/263 41
eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at
Web: pfarre-hinterbruehl.at

Sonntag, 17. Dezember, 3. Adventssonntag, 09.30 Uhr, Gemeindemesse

Dienstag, 19. Dezember, 07.00 Uhr, Rorate-Messe mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim

Donnerstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, come2gether

Samstag, 23. Dezember, 4. Adventssonntag – 18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 24. Dezember, keine 09.30 Uhr Messe!

16.00 Uhr, Kindermette in der Pfarrkirche

22.00 Uhr, Turmblasen

22.30 Uhr, Christmette (Laternen für das Licht aus Bethlehem mitnehmen)

Montag, 25. Dezember, Christtag, 09.30 Uhr, Hochamt, W. A. Mozart, Missa Brevis B-dur/KV 275

Dienstag, 26. Dezember, Stephanitag, 09.30 Uhr, Wortgottesfeier

Freitag, 28. Dezember, 16.00 Uhr, Krippenandacht in der Kapelle Weissenbach, anschließend Adventfensterrundgang

Sonntag, 31. Dezember, 09.30 Uhr, Gemeindemesse

18.00 Uhr, Gedenkfeier an der KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl, Johannesstraße

Montag, 01. Jänner 2024, Neujahr, 18.00 Uhr, Abendmesse

Samstag, 06. Jänner 2024, Heilige drei Könige, 09.30 Uhr, Sternsingermesse

Sonntag, 7. Jänner 2024, 09.30 Uhr, Gemeindemesse

Sonntag, 28. Jänner 2024, Maria Lichtmess, 09.30 Uhr, Gemeindemesse

Sonntag, 04. Feb. 2024, Blasiussegen in der 09.30 Uhr Messe

Donnerstag, 08. Februar 2024, 15.00 Uhr, Pfarrnachmittag

Sonntag, 11. Februar 2024, 09.30 Uhr, Faschingssonntag, Messe mit begleitender Kinderwortgottes-Feier

Frauenrunde Hinterbrühl

05.12. Advent mit unserem Pfarrer P. Elmar Pitterle SVD
Aktuelle Informationen über unsere Veranstaltungen erhalten Sie mit dem Pfarr-NEWSLETTER per eMail. Anmeldungen zum Pfarr-NEWSLETTER erbeten an pfarramt.hinterbruehl@aon.at

Aus der Pfarre

Taufen

Hanna Wallach
Taufe: 21.10.2023

Jonas Lang
Taufe: 28.10.2023

Beerdigungen:

Franz Sittner sen.
Beerdigung: 14.10.2023

Ingrid Kales
Beerdigung: 27.10.2023

Dietrich Zelzer
Beerdigung: 13.11.2023